

An die Verächter.



Sey meiner gesundheit und zustand schon ganz
 keinen verlust gibt / so jemand das was ich ge-
 schrieben verächtlich halt oder macht; So ist
 dennoch an einen jeden / dem dieses nicht nach
 seinem sinn were (wie denn unmöglich / mit ei-
 ner That allen complexionen zugleich zugefall-
 len und angenehmen zuseyn) mein freundliches er-
 manen/ er wolle nicht seinen partyischen Kopf
 darwieder bezeugen / sondern zum wenigste die
 humanität erweisen/und andern die es gerner sehen als er/ nicht ver-
 derlich seyn/ daß es zu ihren händen /ohn sein widersprechen gelange/
 welches ihm ja meines wissens keinen schaden thut/ es müste denn seyn/
 daß er einigen leichtabschneidlichen privat Nutz genosse/und selbigen hie-
 mit gehemmet zu werden befürchtete. Die anderen aber / denen dieses
 nicht allein behäglich ist / sondern auch ein mitzeugnuß ihres Gewissens
 empfinden daß es die warheit sey / bitte ich durch unserer aller lieben
 Gott und Herrn / der alle Menschen in der ganzen Welt mit glei-
 cher Liebe versorget / sie wollen doch mit allen kräften ihres Verstands
 und vermögens dahin sinnen und streben/ auff was mittel und wege
 die Liebe unter den Menschen / eines gegen den andern / und auch der
 Menschen gegen Gott mehr angezündet werden möge / welche zu itziger
 zeit fast gantzlich erloschen / und sich in eine un menschliche grausams-
 keit eines Bruders gegen den andern verwandelt/ woran meines besin-
 dens die Priester und Lehrer aller Religionen und Secten, keine außge-
 nommen / nicht wenige schuld haben/ daß sie ihrer zuhörer Herzen mit
 haß und abscheu gegen andere die nicht ihrer Confession sind / immer
 præoccupirt- und eingenommen halten / wenn das nicht were / es solte
 manchmal besser und freundlicher geblüt unter den Menschen sezen; wie
 denn auch die Natur fast alle Nationen solches lehret / indeme sie ihres
 Landes Gewächs/ Bahren und Manufacturen andern Nationen, unge-
 achtet/ welcherley Religion sie sind/ folgen lassen / und auch ebenmessig
 die Gaben Gottes / die ihnen auß andern Ländern zukommen / gern
 annemen und gebrauchen/ ja viel Zanck süchtige Lehrer selber trincken
 wohl desselben Königsreichs Wein und Getränk / dessen Einwohner sie
 wegen unrechter Religion, wie sie meinen/ vor verdampft halten/verach-
 ten auch eines Volcks geprägete Münz zu ihrer Nohtdurft nicht/ ob sie
 oftmahls so grimmig und verbittert auf die selben ihnen Ketzerisch
 dünckende Neben-Menschen / deren Land-Gewächs / Wein / Geld /
 Tuch/zc. sie selber brauchen/ daß sie wohl solche nicht ungerne ganz auß-
 gerottet sehen möchten / welches aber ganz wieder Gott ist / und die
 auß ihm gebohren seyn wollen / müssen auch Göttlicher Barmhertzig-
 keit voll seyn gegen Freunden und Feinden / solches wollen sich doch die
 Liebhaber bemühen/ auß breiten zu helfen.